

NEH – ka Schmäh: Showband NetteEltereHerren aus Andritz

Erich
Cagran

NetteEltereHerren – ein völlig neues Musikkonzept zeigt: die Musikszene Andritz lebt wieder!
Eigenkompositionen aktueller Themen, melodiös, rockig bis fetzig – eine erfrischend neue Show-Band
für den deutschsprachigen Raum. Einfach NEH.



Die Pre-Premiere im Grazer Ragnitzbad: NetteEltereHerren vor rund 300 Gästen

Was „nette ältere Herren“ die ihr musikalische Handwerk verstehen so ausmacht, ist als Ergebnis in der Gruppe NEH vereint. Ein Show-Act in 12 Kompositionsteilen – textlich, optisch und visuell-professionell. Die Rhythmen verleiten zum Tanzen, das Publikum tut es aber nicht. Musik-Kabarett ist angesagt. Bei der Pre-Premiere ließen die vier Musiker gesellschaftspolitische Aktualitäten via Mikrofon und Mischpult ungefiltert aufs Publikum strömen. Themen, die vor 30 Jahren ebenso ihre Gültigkeit hatten wie heute noch: Tabakraucher, VW-Käfer, Tunnel-Phobie, das Yoghurt.

Die Akademiker-Gang

So locker und leichtgängig musikalisch dargeboten, so tiefgründig ihre Texte, so beachtlich der Tiefgang bereits bei der Erstpräsentation. Diese neue Form anspruchsvoller wie leicht verträglicher Musikkost hat das Zeug, rasch zu einer Neuform des Austro-Pop aufzusteigen. Die vier netten älteren Herren sind Musikprofis, teils aus Bands wie Austro 4 oder „Badhoven“. Dennoch aber könnte man sie auch gut und gerne die „Akademiker Gang“ nennen. Denn in ihren „Nebenberufen“ sind sie Hochkaräter im heimischen Gesellschafts- und Wirtschaftsleben.

Witzig, niveauvoll, leichtgängig, ernsthaft und schmunzelbar – die Eigenkompositionen und Texte der Brüder Gerhard und Willi Paar sind generationsübergreifend überzeugend. Und beklatscht.

*Ich bin ein Apfelyoghurt und mein
Aufbrauchdatum ist schon abgelaufen
Ich bin ein Yoghurt doch die Leute sagen zu
mir immer nur Fru Fru
Der Pudding neben mir ist auch schon viel
zu lange Zeit zu kaufen
Wir warten und wir warten und die
Ungeduld nimmt immer weiter zu.*



Mastermind Gerhard Paar:
Mars-Forscher erfand Steirer-Reggae
in und für Trofaiach

„Pough-Clapping“ auf Steirisch

Willi Paar, der Drummer, ist promovierter Chemiker – er weiß was im (Yoghurt-)Regal alles abgeht ... Mastermind Gerhard Paar, Marsforscher (ja, diesen „Ins-All-Gucker“ gibt es im Joanneum Research wirklich) im hochrangigen Ingenieursrang am Keyboard und an der Harmonika. Er sorgt für Lachsalven und Schenkelklopfer im Publikum bei seinen „Selbstverstümmelungs-Bauch-Vibrations“, wenn er einige Akkorde beim Poughclapping in A-, C- und D-Dur auf seinen nackten Bauch „clapped“:

*„I lieg in ana Wiesn und schau
mir auf den Pough
Die Aumeisn san lästig
und die Moskitos auch
De beissn stechn saugn, s
odass's überoi juckt
I hau mir auf den Pough
und die Viecha wean zadruckt“*

Der Richter und sein VW

And: „The show must go on“, wenn Gitarrist Werner Zinkl, Richter in Leibnitz und bis vor Kurzem über zehn Jahre lang Präsident der österreichischen Richtervereinigung, in die

Saiten greift und seine Hymne auf den guten alten VW-Käfer anstimmt:

*„Wie schön ist doch das Leben –
mit 110 PS ...
I wünsch ma zum Geburtstag –
an alten VW ...“*

Profi-Musiker, Bassist und Musikhandels-Chef Kurt Greilberger schwört auf den „Steirer-Reggae“: Darin besingt Gerhard den Gitarren-Kauf vom „Rasta Man“, volkstümlich, vielleicht sogar angelehnt an die ersten musikalischen Schritte des in der Region aufgewachsenen Jungmusikers und heutigen Erfolgsschauspielers Johannes Silberschneider. Oder an Gert Steinbäckers „Steiermark“-Hymne:

*Er kummt aus Trofaiach,
des liegt in der Steiamoak.
Hot's net leicht ghobt im Leben,
is net groß und net stoak.
Er kummt aus Trofaiach ...*

Ins Plattenstudio im Herbst

Die vier netten älteren Herren entwickelten ihr Programm im Probenraum in Graz-Andritz, in einer Sackgasse unweit des Andritzer Hauptplatzes. Dort, wo TV-Übertragungswägen kaum Platz zum Reversieren hätten. Dafür gehen die Herren noch im Herbst selbst in Studio. Nicht aber, ohne unsere Frage zu beantworten, warum sich NEH – entgegen herkömmlicher Sprachlehre, mit „E“ in der Mitte schreiben: „E wie Eltern. Oder: Weil heut eh keiner mehr weiß, wann a E zum Ä wird ...“

Nett, net wahr ... Das auch für den ultimativen Schlusssong: Das legendäre Scheiflinger Tabakraucher-Lied. Der Klassiker echter steirischer Volksliedkunst in instrumentaler Neubeatung: „Rock me Amadeus“ ist im Vergleich dazu eine müde Schnulze.